

Veranstaltung:	Das große Wunschkonzert der Operette		
Gastspiel in:	Röthenbach	am:	21.01.2011
Kritik erschienen in:	Pegritzer Zeitung	am:	25.01.2011

# Zwei Stunden Operettenglück

Großes Wunschkonzert in der Röthenbacher Karl-Diehl-Halle

**Kommt Operette heute noch an? An den Künstlern lag es sicher nicht, dass so manche Sitzreihe in der Röthenbacher Karl-Diehl-Halle leer blieb, denn sie haben ein Live-Programm aus den beliebtesten Operetten, Walzern und Märschen auf hohem Niveau geboten. Unter der Leitung von Undine Martin sangen vier junge Solisten zusammen mit dem Ensemble „Symphonic Prague“ beim großen Wunschkonzert.**

Die leichten Melodien von Komponisten wie Strauß, Lehár und Kálmán bewirken, davon ist Undine Martin überzeugt, ein Gefühl von Glückseligkeit und Harmonie. Die beliebtesten Arien und Duette erklangen in Röthenbach, im Wechsel mit Ouvertüren, Konzertwalzern und -märschen aus dem frühen 20. Jahrhundert. Es war bestimmt nicht leicht für Martin, eine (Vor-)Auswahl zu treffen, zumal die bekanntesten Stücke – „Ohrwürmer“ wie „Ich bin die Christel von der Post“, „Wienerblut“ oder „Das macht die Berliner Luft“ – natürlich dabei sein mussten.

Nicht nur diese Aufgabe ist ihr gelungen, sondern auch die der Moderatorin des Abends mit ihrer Gabe, informativ, mitunter hintergründig und launig Stücke und Interpreten vorzustellen. Dabei glänzte die sympathische Berlinerin – sie ist Koloratur-Sopranistin, arbeitet beim Rundfunk, spielt in Hörspielen, ist Schauspielerin – auch auf der Bühne mit einer Stimme, die spielend leicht erscheint, selbst über mehrere Oktaven hinweg. Eine Kostprobe ihrer gesanglichen Brillanz gibt sie, Glas schwingend, im „Schwipps-Lied“ (aus „Eine Nacht in Venedig“ von Strauß).

Die zweite Frauenstimme in diesem Operettenprogramm gehört der jungen Norwegerin Kristi Anna Ise. Die an der „Grieg-Academy“ ausgebildete Sängerin besticht durch ih-



Traumhafte Melodien, live zu hören in Röthenbach.

Foto: Hatzelmann

re klare und ausdrucksstarke Stimme, etwa im „Vilja-Lied“ aus „Die Lustige Witwe“, einer Operette, die in Wien anfangs zu einem Flop geriet und nach einem Umweg über Paris zu einer der bis heute erfolgreichsten Operetten wurde.

Nicht wegzudenken bei der Operette sind ihre – legendären – Tenorarien. Jugendlich frisch bis keck, mit stimmlicher Leichtigkeit der österreichische Tenor Max M. Prodingler: Nach seinem Studium am „Mozarteum“ in Salzburg widmet er sich dem Musiktheater. Auch aufgrund dieser Schule sind seine spielerischen Fähigkeiten sehr ansprechend, etwa im Duett „Tanzen möchte ich, jauchen möchte ich“ (aus „Die Csardasfürstin“ von Kálmán).

Der vierte Solist der Riege, ein Bariton von außergewöhnlicher Stimmgewalt und ebensolchem Stimmumfang, ist Maik Tödter. Der gelernte klassische Opernsänger vereint Engagements an Opernbühnen (Berlin) mit der Operette, was früher als karriereschädlich galt. So zählen unter anderem Rollen in der „Zauberflöte“, im „Freischütz“ sowie in der „Lustigen Witwe“ und im „Zigeunerbaron“ zu seinem Repertoire.

Das Wunschkonzert glänzt jedoch nicht nur mit großen Stimmen. Die

Musik kommt vom Orchester „Symphony Prague“, einem Ensemble, das die besten Musiker aus vier renommierten tschechischen Klangkörpern vereint. Unter ihrem souverän agierenden Dirigenten Stefan Britvik überzeugte das Orchester spieltechnisch wie künstlerisch-gestalterisch in hohem Maße. Dies sowohl in der angenehmen Zurückhaltung, wenn Arien begleitend, als auch in den reinen Orchesterstücken: der Ouvertüre zur „Fledermaus“ oder der zur „Leichten Kavallerie“ (von Franz von Suppé), im Straußschen Paradewalzer „An der schönen blauen Donau“ oder schließlich im „Radetzky-Marsch“.

Mag der Ruf der Operette laut Martin ehemals überwiegend sehr zweifelhaft gewesen sein, der Walzer(-tanz) sogar als „Erfindung des Teufels“ und „Anfang der Sünde“ geschmäht worden sein, die Zeiten ändern sich. Jedenfalls waren die Gäste in der Karl-Diehl-Halle von dem Abend völlig begeistert. Klatschend und stampfend begleiteten sie die abschließenden Stücke im Drei- und Vierviertel-Takt. Und die künstlerische Leiterin des Abends konnte sich betätigt fühlen: Operette macht glücklich!

HERMANN HATZELMANN